

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Heute:

„Tagblatt“ Nr. 688-89.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Abend-Ausgabe
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wegge-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 5.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus-
schließlich Beleglohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außer dem obigen: in Wiesbaden die Zweigstelle
Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Aus-
gabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für deutsche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für
für deutsche Anzeigen; 2.00 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme un-
verändert Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechend Nachsch. — Anzeigen-Nachsch. für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Dienstag, 15. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 482. • 66. Jahrgang.

Wilson's 14 Punkte.

Unsere Antwort auf Wilson's Note ermöglicht die Fort-
führung der Verhandlungen. Indem sich unsere Regierung
und unsere Verbündeten auf den Boden der 14 Punkte der
Januarnote Wilson's stellen und dann auf die 5 Punkte der
vom 27. September, läßt sich also in großen Linien bereits
der Inhalt des künftigen Friedensvertrages
umschreiben. Es ist natürlich, daß wir bei der Betrachtung
des Wilson'schen Programms in erster Reihe an die Folgen
denken, die seine Durchführung für unsere eigenen An-
liegenheiten, also zunächst für unsere Grenzge-
staltung in Ost und West haben würden, wenn die betreffen-
den Punkte im schlechtesten Sinne ausgelegt würden.
Davon später. Hier aber möchten wir uns mit den anderen
Forderungen des amerikanischen Präsidenten beschäftigen,
also doch einmal fragen, wie wir wegkommen werden, wenn
sie von beiden Mächtegruppen angenommen werden. Es
kann gesagt werden, daß die Entente, wenn die Forderungen
England bei manchen Punkten größere Verzicht-
leistungen als wir werden gewähren müssen, vielmehr,
daß wir nicht zu verzichten hätten, sondern auf Gewinn
rechnen dürfen. Die Forderung der vollkommenen Frei-
heit der Schifffahrt ist ja stets auch die unsrige ge-
wesen, und stets ist sie gerade von England bekämpft worden.
Die Befreiung der wirtschaftlichen Schranken und
die Gleichheit der Handelsbeziehungen ist eines
unserer härtesten Interessen, mit deren Befriedigung wir
den Gefahren eines Wirtschaftskrieges nach dem Kriege ent-
gehen würden. Die Abrüstung ist am lebhaftesten von
unseren Verbündeten im Donauraum gefordert worden, und
der Reichskanzler Graf Hertling hat unsere Zustimmung zu
dieser Forderung ohne Einschränkungen ausgesprochen. Die
freie, weitestgehende und unparteiische Schlichtung aller so-
zialen Ansprüche ist das, was auch wir erstreben und
womit wir, wenn wir es mit Wilson zusammen durchsetzen
können, die Wiedergewinnung eines kolonialen Roh-
stoffgebietes sichern würden, eines größeren und
leistungsfähigeren als vormals. Denn wenn die be-
rechtigten Ansprüche der betreffenden Regierungen ins Ge-
meinschaftliche fallen, wie es Wilson ausgedrückt hat, dann wird
sich Wilson's Programm mit dem des Staatssekretärs Solf
im wesentlichen decken. Es kommt dann ein Vertrag
zustande, der die Räumung des ganzen russischen Gebiets
betrifft und weiterhin für Rußland eine uneingeschränkte
und unbehinderte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung
seiner politischen Entwicklung verleiht. Man muß dabei er-
wägen, daß Wilson diesen Satz niederlegt, bevor der
Friede von Brest-Litowsk geschlossen war. Der Satz ist im
wesentlichen hinlänglich geworden; so weit er aber noch zu
gehen hat, ist ihm die Zustimmung unserer Regierung ge-
schickt, denn auch der Brest-Friede und die Zusatzver-
träge werden mit in der Schmelztiegel des künftigen Frie-
denskongresses geworfen werden und hier neue
Gestalt erhalten. Wir verstehen uns ja nicht auf die bis-
her betriebene Handelspolitik, es wird verhältnismäßig
sogar leicht sein, mit der anderen Mächtegruppe zu einem
Einverständnis über die Ostfragen zu kommen. Aber Punkt 7
des Wilson'schen Programms, der Belgien betrifft, braucht
nicht mehr gesprochen zu werden, es sei denn, um auf die be-
sondere Bestimmtheit der Sprache aufmerksam zu machen, die
Wilson in dieser Beziehung führt, und mit der er uns nahe-
legt, gerade durch den Akt der Räumung und Wiederauf-
richtung des Vertrauens unter den Nationen wiederherzu-
stellen. Wenn, nach seinen Worten, ohne diesen heilsamen
Akt der ganze Aufbau und die Geltung des internationalen
Rechts auf immer geschwächt wären, so entwerfen unser
Entgegenkommen jedes Mißtrauens der Präsidenten. In be-
zug auf Belgien ist wirklich Klarheit geschaffen, wir werden
das Land räumen, wie werden keinen Versuch zur
Beschränkung seiner Selbständigkeit machen. Wir
werden es ausdrücklich entschädigen. Zu einer Ver-
sicherung der italienischen Grenzen nach den klar er-
kennbaren nationalen Linien haben sich unsere Verbündeten an
der Donau bereits bereit erklärt; Österreich-Ungarn ist ferner
dabei, seinen Völkern eine autonome Entwicklung zu
geben; den Serben wird ein freier und sicherer Zugang
zur See gewiß nicht mehr verweigert werden; über den
Frieden mit Rumänien wird sich noch reden lassen; über
die Zukunft des Bessarabiens auch. Den Völker-
bund, den Wilson im Punkt 14 fordert, wollen auch wir.
Es ist nichts oder doch nur sehr wenig in dem ganzen Pro-
gramm, was gegen unsere Interessen verstieße und was
nicht den Feinden mindestens dieselben Zumutungen
wie uns stellte, aber das gilt nicht ganz von den Punkten 8
und 13, von denen jener Elfsch-Löhringen, dieser
Polen behandelt. Wilson bedient sich, wenn er von der
Freiheit der Meere, von der Freiheit und Gleichheit des Han-
dels, von der Abrüstung, von der Ausgleichung der kolonialen
Ansprüche, ferner von Belgien spricht, regelmäßig einer be-
dingungslosen Befehlshaltung. Alle entsprechenden For-
derungen „sollen“ oder „müssen“ durchgeführt werden, es darf
kein Feilschen geben, keine abwägenden Erwägungen,
keinen Versuch, hinterher etwas von dem zurückzunehmen,
was die Kriegführenden Mächte zunächst wohl oder übel zuge-
standen haben. Auch der Völkerbund „muß“ gebildet werden.
Ganz andere Wendungen aber gebraucht Wilson, wenn
er von Elfsch-Löhringen, von Polen, auch von den Wünschen
nach neuen Grenzen zwischen Österreich und Italien wie auf
dem Balkan handelt. Hier spricht er immer nur, das und das
„sollte“ geschehen. Mit anderen Worten, Wilson betrachtet
seine entsprechenden Programmpunkte nicht von vornherein
als unbedingt bindend, es soll nur auf ihrer Grundlage ver-
handelt werden. Nun fragt es sich freilich, ob das auch jetzt
noch gelten wird, ob nicht vielmehr im Verlaufe der Ausein-

anderungen zwischen Berlin und Washington und infolge
der Wirkung der anderen Intentionen Verschiebungen
des grundlegenden Programms kommen könnten. Beispiels-
weise kann man sich wohl denken, daß Frankreich alles
aufbieten wird, um die Unbestimmtheit in dem Elfsch-Löhr-
ingischen Rasse des Wilson'schen Programms, eine Un-
stimmtheit, die wir durchaus uns zugute rechnen dürfen,
durch eine schärfere Fassung zu ersehen, mit der wir von vorn-
herein zu unserem Nachteil gebunden wären. Vor einigen
Tagen konnte man verschiedentlich auf eine betäubende Unter-
suchung stoßen, was in Wilson's Programm das Wort
„consideration“ zu bedeuten habe. Es wurde behauptet, daß
das Wort nicht „Wiedergutmachung“, sondern ganz einfach
„Erwägung“ heiße. Leider, so wird uns von einem Kenner
englisch-amerikanischer Rechtszustände erzählt, stimmt das
nicht, sondern „consideration“ ist ein von alterher über-
lieferter Rechtsbegriff, der durchaus nicht „Erwägung“,
sondern eben „Sühne“ und „Wiedergutmachung“ bedeutet.
Die wörtliche Übersetzung würde also in diesem Falle zu nichts
führen. Wesentlich einfacher als in bezug auf Elfsch-Löhr-
ingen ist die Sachlage hinsichtlich Polens. Mit Wilson's For-
derung, daß der künftige polnische Staat von einer un-
zweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sein
soll, wäre eine Abtreibung deutschen Gebiets schlechter-
dings nicht verträglich, denn wir haben kaum
irgendwo im Osten eine ohne weiteres loszulassende ge-
schlossene polnische Bevölkerung innerhalb unserer
Grenzen, und was man gar den Zugang zur See betrifft, so
kann er in territorialer Hinsicht schon deshalb nicht gemeint
sein, weil Westpreußen ein weitaus überwiegend deut-
sches Land ist, was man in Washington hoffentlich auch
wissen wird. Wenn man es aber noch nicht weiß, so wird
man es erfahren.

Gegen die Selbstauflösung zugunsten der Polen.

Berlin, 14. Okt. In Danzig hat sich ein „Aus-
schuß zur Organisation der nationalen Verteidigung“ gebildet. Er
wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit und sieht
seinen Beruf in der Trübsalzeit gegen den Feind der Regie-
rung geplanten Schritt und in der besonderen Gefährdung
Danzigs durch die Politik des neuen Reichskanzlers.

Die amtliche Meinung in London.

W. T. B. London, 14. Okt. Reuter erzählt: Das bri-
tische Auswärtige Amt erhielt die deutsche Note heute
früh durch den britischen Gesandten im Haag, Galfour
und Bonar Law verließen London, um sich mit Lloyd
George zu besprechen. Weiter erzählt Reuter, daß es bei
dem gegenwärtigen Stand der Dinge unwahrscheinlich sei, daß
ein verantwortlicher Minister erst eine einzelne gehende
Erklärung über die Lage abgeben werde. Der nächste Schritt
für Wilson wird sein, sich mit den Alliierten etwas einer
allgemeinen Beratung über die deutsche Antwort zu
verständigen. Beim ersten Anblick erhebe die deutsche Note
nicht nur als eine Annahme der Punkte in Wilson's Er-
klärung vom Januar, sondern auch seiner späteren Er-
klärungen. Es könne daher gesagt werden, es scheine, daß die
Deutschen es mit der Annahme ernst meinten. Der Wort-
laut der Note gäbe keine entpöhlige Klarheit darüber, ob
Wilson's Bedingungen vorbehaltlos angenommen oder lediglich
als Grundlage für eine Förderung betrachtet würden. Es sei
klar, daß eine bloße unbestimmte Erklärung dieser Art nicht
genügend sei. Selbstverständlich könne keine Rede davon
sein, die militärischen Operationen einzu-
stellen. Kein Waffenstillstand sei möglich, außer
unter strengsten Sicherungen dagegen, daß der Feind
die Zwischenzeit nicht nur benutzen wolle, um später wieder
anzufangen.

Die Räumungsfrage für Österreich-Ungarn.

Br. Wien, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. z.) Über die Räumung
der von Österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Ge-
biete wird gemeldet: Die Monarchie hat für die besetzten Gebiete
Serbiens, Italiens, Rumäniens und der Ukraine die Räumung
bereits zugesagt. Allerdings kann der Abbau nicht
so schnell vor sich gehen, wie man sich möglicherweise vielfach
vorstellen mag. In allen diesen Gebieten hat die Monarchie
Millionenwerte investiert. Es wird sich darum als nötig
erweisen, Bedingungen aufzustellen und eine Einigung zu er-
zielen.

Neue schwere Kämpfe in Flandern.

Der Feind im Gegenstoß auf die Dife zurück-
geworfen.

Starke amerikanische Angriffe zwischen der Aise
und der Maas gescheitert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Frontabschnitt.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter
Front zwischen Yperes und der Lys wieder aufgenommen.
Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hin-
aus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf in
der Linie Kortemark-östlich von Boeselaere, das nach hartem
Kampf in Feindeshand fiel, südwestlich von Yperes und nord-
östlich von Menen, zum Stehen. Menen und Wervil wur-
den gegen stark Angriffe behauptet, Übergangsversuche des
Feindes über die Lys bei Komen vereitelt. Bei erneuten
Angriffen am Nachmittag gingen Handjane und Kortemark
verloren. Starke, mit Panzerwagen geführte Angriffe
beiderseits von Ois scheiterten. Zwischen Yperes und Menen
konnte der Feind am Nachmittag nur wenig Boden gewinnen.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich von
Lille und am Haute-Deux-Ranal.

Am Selt-Abchnitt nördlich von Hannu und St. Souplet
scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im dichten Morgennebel brach der Feind östlich
von St. Quentin über die Dife vor und sahte vorüber-
gehend auf den Höhen südlich von Macquigny und nördlich von
Origny auf. Umfassend angelegter Gegenangriff warf ihn
von den Höhen auf die Dife wieder zurück. Stetige Teil-
kämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der
Aise und im Aisnebogen südwestlich von Grandpre.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen der Aise und der Maas griff der Ameri-
kaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der
Kämpfe lag östlich der Aise und beiderseits der von Charpen-
ter auf Vantheville führenden Straße. Die teilweise bis zu
vier Mal wiederholten Angriffe sind bis auf örtlichen Ge-
landegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Frontabschnitt.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Risch
fauden kleinere Kämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kanzlerkrisis.

Der Wortlaut des Briefes des Prinzen Max.

Der Brief des Prinzen Max an den Prinzen Alexander
Hohenlohe ist in der (in der Schweiz erscheinenden) „Freien
Reitung“ und aus dieser in den „Basler Nachrichten“ abge-
druckt worden. Er lautet danach:

Kreisruhe, 12. Januar 1918.

Mein lieber Vetter!

Vielen Dank für Deine letzten Briefe, die ich nur tele-
graphisch beantworten konnte, und für die freundliche Ge-
bung Deines interessanten und sehr schmeichelhaften Artikels.

Wir acht es sehr eigen mit meiner Ansprache. Ich meine
Selbstverständliches zu sagen und niemand zu Lieb und nie-
mand zu Leid — es sei denn unseren Feinden — zu reden,
und nun finden meine Worte ein Echo im In- und Ausland,
das mich verblüfft. Was für ein Bild machen sich die Deut-
schen, was für eines die Ausländer von Deutschland. Mich
erschreckt dies ordentlich.

Die Schweizer Blätter konstruieren einen Gegensatz
zwischen Hohenlohe und Jährigen, was ein direkter Un-
sinn ist, wenn man das Telegramm gelesen hat, das der Kaiser
mir sandte (dies unter uns), in dem er meine „Rede“ eine
„Zat“ nennt und mir zu den „hohen und schönen Gedanken“,
die sie enthalte, Glück wünscht.

Die Alldeutschen fallen über mich her, obgleich ich ihnen
zum deutschen Schwert den deutschen Geist gebe, mit dem sie
Welteroberungen machen können, so viel sie wollen, und die
Blätter der Linken, denen die mir höchst unsympathische
„Frankfurter Zeitung“, loben mich durch ein Brett, obgleich
ich deutlich genug die demokratische Parole und die Schlag-
worte der Parteidiakonie, zumal den Parlamentarismus,
gehe.

„The world is out of joint and people mind out of
balance.“ Ein Wort sachlicher Vernunft, erst gemeinten
praktischen Christentums und nicht sentimentalischen Mensch-
heitswissens können sie in ihrer suggerierten Verrücktheit
einfach nicht mehr auf pied de lettre nehmen, sondern müssen
es erst durch den Dred und Schlamme ihrer entstellenden Tor-
heit hindurchziehen, um es sich ihrer niederen Gesinnung an-
zupassen.

Da bin ich stolz auf meine Badener. Sie wissen, daß ich
kein Parteimann bin, noch sein kann, noch sein will, und des-
halb haben sie mich von rechts bis links verstanden und das
aus meinen Worten genommen, was ein jeder sich gern be-
herzigen möchte.

Den Feinden einmal ordentlich an den Stragen zu gehen
und ihre affektierte Richterhaltung in Dingen der Schuldfrage
und der demokratischen Parole zu verhöhnen, war mir schon
lange ein Bedürfnis. Das gleiche Bedürfnis empfand ich,
dem heidnischen Gebaren die Vergeßlichkeit entgegenzusetzen
und mit dieser Lehre der Liebe auch die Pflicht des Stärken,
die Rechte der Menschheit zu wahren, in ein deutliches Licht
zu stellen. Da über beide Dinge eine beklagenswerte Unsicher-
heit und ein trauriger Wirtswart der Begriffe entstanden ist.
Denn einerseits verfälschen unsere Feinde diese heilsamen
Gedankensätze durch ihre Lügen, Verleumdungen, und anderer-
seits reagieren wir, unter den Beiseitehieben dieser nieder-
trächtigen Mordenschaften, auf eine zum Teil geradezu sinn-
lose Weise auf diese feindlichen Anzupfungen.

Entspringt mein Eintreten für Christentum und Mensch-
heitsgewissen meinen innersten Überzeugungen, so kommt
doch auch ein praktisches Moment hinzu, da in der Betonung
dieser Anschauungen, die nach meiner Ansicht dem deutschen
Geist und seinem Wesen tiefer innen liegen als dem der Eng-
länder und Franzosen, ein Angriff auf die feindliche
Suggestion von Pazifismus und Humanität zu finden ist.
den man, wenn man will, eine moralische Offensive nennen
kann. Ich leugne nicht, daß mir dieser Gedanke unsympathisch
ist, da ich von je der Anschauung war, daß Christentum und
Menschlichkeit für sich allein auftreten sollten, und der Ge-
winn, der in ihnen liegt, nicht in ein besonderes Licht gestellt
werden dürfte. Aber dieser Begriff wohnt ihnen nun einmal
inne, und wenn er dem Frieden dient, so dient er einer guten
Sache.

Anfang und Ende waren also mit der Offensive gegen die
Lüge und Suggestion und mit der sogenannten moralischen

Nach langem, schwerem Leiden entschlief gestern unser
Prokurist, Herr

Emil Krammer.

Fast 35 Jahre war er in unserer Firma tätig gewesen. In treuester Pflichterfüllung, mit musterhafter Gewissenhaftigkeit und größter Umsicht hat er unsere Interessen stets zu wahren gewußt. Bei seinem vortrefflichen Charakter und einer außerordentlichen Treue genoss er unser unbegrenztes Vertrauen. Wir verlieren in ihm einen Beamten, der von allen, die mit ihm zu verkehren hatten, hoch geschätzt und geliebt war.

Wir werden seiner stets in größter Verehrung und Dankbarkeit gedenken. 1097

Der Aufsichtsrat und Vorstand

der
Dyckerhoff & Widmann A.-G.

Wiesbad. a. Rh., den 14. Oktober 1918.

Eine langjährige und selten treue dienstliche Tätigkeit in unserer Firma hatte

Herrn Prokurist Emil Krammer

mit uns verbunden, als ein schweres Leiden seine geschäftliche Bürde ablöste, um seinem Leben jetzt allzufrüh ein Ziel zu setzen. Wir trauern um einen Freund! Als lieber Mensch und Dienstgenosse, der jederzeit durch Pünktlichkeit, vorbildlichen Fleiß, Frohsinn und zuvorkommendes Wesen seine wertvolle Mitarbeit auszeichnete, ist uns der Verstorbene unvergesslich. Die bleibende Erinnerung an die Vorzüge seiner Persönlichkeit wird ihm der ehrenvollste Denkstein sein.

Wiesbad., den 15. Oktober 1918. 1098

Die Beamtschaft der Firma

Dyckerhoff & Widmann Aktiengesellschaft

Wiesbad. a. Rhein.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel

den früheren Apothekenbesitzer

Alexander Maria Döhmer

am 13. Oktober abends, im 64. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, heimzurufen.

Elisabeth Döhmer, geb. Eich

Alex Döhmer, Hauptmann, z. Zt. im Felde

Clemens Döhmer, Gerichts-Assessor,

z. Zt. als Lt. im Felde

Emil Döhmer, Apotheker, z. Zt. als Lt. im Felde

Ilse Döhmer, geb. Reichwein

und zwei Enkel.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1918.

Luisenstraße 27.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Oktober, 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Das Seelenamt wird am Donnerstag, den 17. Oktober, 9.15 Uhr vormittags, in der St. Bonifatiuskirche abgehalten. 1094

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heidentode meines lieben Sohnes und Bruders

Alfred Seulberger

Leutnant d. Res., abkommandiert zu einer Fliegerabteilung

sagen wir unsern innigsten Dank.

Frau Amtsgerichtsekretär Seulberger
Edwig Seulberger.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unversehrlichen Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Rudolf Schläfer und Kinder.



Tieferschüttet und schmerz erfüllt die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Nefte

Ernst Abendschein

Leutnant d. Res. in einem Inf.-Regiment

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl.

am 7. Oktober, kurz nach vollendetem 21. Lebensjahre, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Abendschein

Badermeister.

Wiesbaden (Bismarckring 43), 15. Oktober 1918.

Der unerbittliche Tod entriss uns plötzlich und unerwartet unsere heissgeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Fräulein Julie Weinberg

in voller Blüte ihrer Jugend im Alter von 22 Jahren.

Unser Schmerz ist unermesslich.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Weinberg.

Wiesbaden und Selters, den 15. Oktober 1918.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse, versöhnt mit seinem Gott, wurde mir und seinen unmündigen Kindern mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser teurer Bruder und Schwager

Herr Friedrich Haberjahn

heute nachmittag um 3 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden entschliefen.

Er ruhe in Frieden.

In tiefer Trauer:

Frau M. Haberjahn

geb. Böffel, u. Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Wiesbadener Allee 20, aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Sonntag abend 10 Uhr mein innigstgeliebter, treuer Sohn, unser lieber, guter Bruder, Nefte und Betier,

Wilhelm Cramer

nach kurzem, aber schwerem Leiden im 34. Lebensjahre verschieden ist.

In tiefstem Schmerz:

Luisa Cramer, geb. Maurer.

Henny Wessinger, geb. Cramer.

Fritz Cramer, L. d. R., z. St. Belgien.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Neustraße 40.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Oktober 1918, um 4 Uhr, in Mainz statt. Von Blumenpenden bitten wir absehen zu wollen. 1095

Nur 4 Mark monatlich.

Nataly von Eschstruth, Gesammelte Romane

Neue Ausgabe in 4 Abteilungen, insgesamt 20 Bände. Jeder Band ist etwa 600 Seiten stark.
Preis jeder Abteilung in fünf verschiedenfarbigen Doppelbänden Mark 41.25 einschließlich Feuerungszuschlag.

1. Abteilung	2. Abteilung	3. Abteilung	4. Abteilung
Hoffluft Im Unnabe Der Stern des Glücks Jung gefreit Der Majoratsherr	Polnisch Blut Frühlingstürme Die Regimentstänze Romische Von Gottes Gnaden	Gänsefiesel Nachtschatten Gazard Der verlorene Sohn Lustspiel	Die Bären v. Soden-Ed. Im Riel Im Schellenberg Kriegen Neben das Seine

Weit über zwei Millionen Bände sind von ihren Werken bereits über die ganze Welt verbreitet. Eschstruths Romane sind von Geist, Herz und Gemüt, sie fesseln den Leser unwiderstehlich von Anfang bis zu Ende. Wir brauchen nur an „Gänsefiesel“, „Hoffluft“, „Polnisch Blut“, „Jung gefreit“ zu erinnern, um in Tausenden von Lesern das Andenken an die genussreichen Stunden der Lektüre Eschstruthscher Erzählungen wachzurufen. Ich liefere jede Abteilung (5 Bände) **nur 4 Mark**, vollständig gegen Monatszahlungen von 10 Mark (20 Bände) zusammen, monatlich 10 Mark (Polnischblutarten umfassen). Jeder Doppelband ist auch einzeln für 8.25 Mark (einschließlich Feuerungszuschlag) zu haben. Einzelbände gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. F 170

Bestellschein nebenstehend.

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9, Postfach 20 749.

Eschstruths neuester Roman:

Sehnsucht

Ein Flieger-Roman

geb. 5.50 Mark

einschließlich Feuerungszuschlag

Bestellschein • Ausschneiden. 5-Pf.-Marke in offenem Briefumschlag.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Wiesb. Tagbl.“ bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Nataly von Eschstruth, Gesammelte Romane
Abteilung I, II, III, IV (zu je 5 Doppelbänden),
Preis jeder Serie M. 41.25 (einschl. Feuerungszuschlag).
1 Nataly von Eschstruth, Sehnsucht, gebunden M. 5.50.
Ich zahle monatlich 4 M. für eine Abteilung,
für zwei Abteilungen 6 M., für drei Abteilungen 8 M.,
für alle 4 Abteilungen monatlich 10 M. Posteingabl.-
Scheine losenlos. Erfüllungsort Berlin.

Ort, Post und

Datum:

Name, Stand

und Adresse:



Pfefferminztee

in erstklassiger Qualität

empfehlen

Drogerie Alexi

Riedelsberg 9. Tel. 652

Möbelpolitur

M. M. 2.50. Drogerie

Madenheimer, Ecke Bis-

marstraße u. Döb. Str.

Tapeten-Reiße

Tapetenkleber,

feinstes Parfett-Wachs.

Wagner, Rheinstraße 79.

Zugfördel

In Leinen für Vorhänge.

Mollath, Friedrichstr. 46.

Kisten

(für Kartoffeln geeignet)

in jeder Größe.

Schellenberg,

Kirchgasse 33.

Billige

Stadt-Umzüge

besorgen sachgemäß.

Weber, Landersheim,

Römerberg 17. Tel. 4406.

Schneidmühlerei

23 Schwalbacher Str. 23.

Reparaturen

sicher und billig.

Umformen von

Belour-

haar- und Filzhüten

auf neueste Formen, Um-

arbeiten von Samthüten

in bester Ausführung.

Jenny Matter,

Damenputz,

Riedelsberg 11. Tel. 3927.

Pianos

Bechstein

gut erhalten

Blüthner

nur wenig gespielt

Mand

fast neu

zu verkaufen.

Musikhaus

Franz Schellenberg,

Kirchgasse 33.

Grades prachtvolles

Musikwerk

(Grammophon) mit Ein-

wurf, wunderbare Aus-

stattung, zwei Meter hoch,

eichen-poliert, wie neu,

verf. f. preisw. 3. Hof-

meister, Schachtstr. 18. 1.

Anf. 12-3 u. ab 6 Uhr

abends. Reiztour. Kaiser-

Friedrich, Kerkstraße 39.

Photograph. App.

9x12, mit Zub. zu verf.

Luisenstr. 17, Büro Hof 1.

Diwan

fast neu, groß, zu verf.

Schmidt, Rabnitz, 40. 3.

Badewanne

mit Rohlen-Decken zu v.

Rüfhausen, Luisenstr. 17.

Kriegsanleihe-Versicherungen

schlicht ab: M. Mayer, Dohheimer Straße 123, 1.
— Auf Postkarte erfolgt Besuch. —

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dohheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Schlager-Programm vom 16.—31. Oktober.

2 Reinsch, Gymnast. Attraktion.

Schw. Petzold | Schwarz-Weiß
Musikal.-Akt. | Tanz-Duett.

KARL STEPHAN, Humorist.

Hermanns | Schw. Florence
Marine-Lust-Akt. | Spring-Szene.

2 Dardis 2, Blüthner-Jongleure.

Kuno Conrad | Sanny Torres
Mundharmon.-Spiele | Holländische Tänze.

:: BILL und WILL ::

Exzentrisch-Akt mit 1 Esel.

Anf. wochent. 7¹/₂ Uhr (vorher Musik). Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 7¹/₂ Uhr. — Vorverkauf täglich von 11—12 u. 4—5 Uhr im Theaterbüro.

Im Cabaret: 10 erstkl. Kunstkräfte.

Im Restaurant: Konzert und Vorträge.



Neueste Damen-Pelzhüte

Velours, Zylinder, Samthüte sind bei mir zum Verkauf ausgestellt.

Fassonieren sofort, da eigener Betrieb im Hause.

Telephon 3873. A. Kuss, Rheinstraße 43.

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse

Sicherste und größte Sterbekasse mit höchstem
Reservefond aller Sterbekassen Wiesbadens.

Mitgliedsbeitrag: 2150. Reservefond M. 370.000.

Ausnahme durch den Vorrat.

Niederes Eintrittsgeld.

Monatsbeiträge dem Alter entsprechend mäßig.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Vor-
sitzender Ernst, Seerodenstraße 28; Kassensührer Stoll,
Sneisenstraße 35; Schriftführer Jörnberg, Sedanstr. 11;
sowie die Beisitzer Jaus, Rietelstraße 15, Groß,
Rietelweg 13; Galm, Adlerstr. 15; Haus, Jahnstr. 19;
Aern, Niedenwaldstraße 53; Neuz, Jorkstraße 33; Rißer,
Hochstättenstr. 4; Schreiber, Dranienstraße 42; Sprunzel,
Rortstraße 27; Walter, Schachtstr. 27; Weber,
Emser Str. 60; Ripp, Jorkstraße 10, und der Kassens-
Berghäuser, Bückerplatz 4. F 326.

Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstr. 18. :: Fernruf 1036.

Ab 16. Oktober, allabendlich 7¹/₂ Uhr:

? Helia ?

die Hellseherin

Und die übrigen Konzert-Solisten,

sowie die beliebten Tulpenstiel-Konzerte.

Bunter Teil: Beginn punkt 8.30 Uhr.

Nur frühes Kommen sichert Platz.

Vorverkauf: 11—1 Uhr und ab 5 Uhr nachm.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 44

neben Residenztheater. 1022

Auszundeholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.

Telephon Nr. 84.

F190

Statt Karten.

Maria Felling
Josef Graf

Verlobte.

Wiesbaden, 11. 10. 1918. z. Zt. i. Felde.

Nach langem Leiden verschied am 13. Okt.
7 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater und Großvater**Michael Beez**

Veteran von 1870/71.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Beez.

Wiesbaden, Moritzstr. 12, den 15. Okt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag
3 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Leichenhalle des Südfried-
hofs aus statt. Kranz- und Blumenpenden
dankeb werden.Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß am Sonntagabend
8 $\frac{1}{4}$ Uhr meine liebe Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,**Frau Barbara Dauber, Wwe.**

geb. Jung

plötzlich infolge Herzschlags sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Tochter Anna Siebert.

Familie Philipp Müller.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

(Selenenstr. 24, Körnerstr. 6.)

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 16. Oktober, nachm. 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste unseres
teuren Entschlafenen sagen wir allen
unseren tiefgefühlten Dank, besonderen
Dank Herrn Max Schloffer für seine
tröstlichen Worte am Grabe, sowie für
die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Im Namen der tieftrauernden Eltern:

Gottfried Kirchgeßner.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere innigstgeliebten, hoffnungsvollen
Sohn, unseren lieben, guten Bruder,**Jos. Becker**Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
nach vollendetem 24. Lebensjahre, nach
schwerem, kurzem, mit größter Geduld und
Ergebung ertragenem Leiden, infolge eines
Lungenschusses, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Schmerz:

Jos. Becker.

Elisabeth Becker, geb. Rheinländer.

Maria Becker u. Anna Becker.

Wiesbaden, Dainiger Straße 160.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
1 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Südfriedhof aus statt. Die
Trauermesse am selben Tage, 7 Uhr
morgens, in der Dreifaltigkeitskirche.

Lodes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß
starb am Sonntag nach kurzer Krankheit
unser liebes Kind, Schwester und Enkel,**Inna**

im Alter von 11 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

H. Schultes, a. St. im Felde,

u. Frau nebst Familie.

G. Schultes.

H. Lünse.

Wiesbaden, Halle, Bischofweiler.
(Selenenstr. 12)Die Beerdigung findet am Donnerstag
mittag 2 $\frac{1}{4}$ Uhr am dem Südfriedhof statt.

Lodes-Anzeige.

Am 13. Oktober starb

Herr Privatier

Julius Adolf Hermann Röbher.Die Bestattung durch Feuer erfolgt am
Mittwoch, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr,
im Krematorium hier. 1101

Verein für Feuerbestattung in Wiesbaden.

Am 14. Oktober erhielt ich die Nachricht, daß mein lieber
Sohn, der

Oberleutnant d. R.

Hans Luchtam 9. Oktober durch eine Fliegerbombe den Heldentod für
das Vaterland erlitt. 1096

Im Namen der Familie:

Seine tieftrauernde Mutter:

Frau Regierungsrat Lucht.

Man bittet höflichst von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gente nacht starb nach kurzem, schwerem Leiden mein innigst-
geliebter, herzenguter Mann, unser treuherziger, unvergeßlicher Vater,
Bruder, Schwager und Onkel

Tapeziermeister

Sergeant Karl Messer

Inhaber des Eisernen Kreuzes

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 45. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

**Frau Marg. Messer, geb. Klein
und Kinder.**

Wiesbaden, den 13. Oktober 1918.

Schachtstraße 33.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus. Die Exequien sind am gleichen Tage
7 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Mariähilfskirche.Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß
unser heißgeliebter, braver, treuherziger und hoffnungsvoller Sohn, Neffe
und Cousin**Kaufmann Adolf Görner**

Schütze im Inf.-Regt. 458

am 11. Oktober 1918 im Alter von 25 Jahren infolge Bauch- und Hals-
schusses nach 4-jähriger treuer Pflichterfüllung ein Opfer dieses grausamen
Völkermordens wurde.

In tiefstem Schmerz:

**Die Eltern, Brüder
und alle Verwandten.**Beerdigung findet Freitag mittag um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Kapelle
des Südfriedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigst-
geliebter Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr

Seligmann Baum

im hohen Alter von fast 83 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Darmstadt, Bruchsal, im Felde.
Mauritiusstr. 6.Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom altjüdischen
Friedhof aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten höflichst absehen zu wollen.Heute morgen 4 Uhr ist unsere liebe, herzengute Tochter, Schwester,
Nichte und Cousine**Mariechen Schmidt**

plötzlich und unerwartet sanft im Herrn entschlafen.

In tiefem Schmerz:

Frau Karl Schmidt Wwe.

Lina Schmidt

Elisabeth Schmidt.

Lorch a. Rh., 14. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. Mts., nachmittags
3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. F 127Sonntag abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigst-
geliebte, treuherzige Tochter und Schwester**Elli Schubfuß**

im 25. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Julius Schubfuß.

Julius Schubfuß jr., a. St. im Felde.

Wiesbaden, 13. Oktober 1918.

Gneisenaustr. 21.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag nachmittags 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom
Südfriedhof aus.